

Hausarzt in Gangelt: Wie KI den Praxis-Alltag revolutioniert

In seiner Burgpraxis wird Dr. Christian Hoppe nicht nur von einem Team aus 13 Fachkräften unterstützt, auch die KI erleichtert ihm den Praxis-Alltag. Die Digitalisierung bietet Vorteile und Chancen, doch vor allem ältere Patienten sind skeptisch.



Dr. Christian Hoppe, Hausarzt in Gangelt, setzt in seiner Praxis auf Digitalisierung und KI. Foto: Simone Thelen



Simone Thelen
Redakteurin Heinsberg | Schwerpunkt: Schule
und Bildung, Ernährung und Gastronomie,
Vereine, Lokalpolitik

08:58

 Artikel anhören

 Teilen

Wenn Dr. Christian Hoppe in seiner Hausarztpraxis in Gangelt einen Patienten behandelt, hört die KI mit. KI, die künstliche

Intelligenz, ist in diesem Fall ein automatisches Transkribierungs-Programm, das das Gespräch zwischen Arzt und Patient aufzeichnet, die relevanten Informationen zusammenfasst und den Smalltalk – etwa die Frage nach dem letzten Urlaub – entfernt. „Das spart enorm viel Zeit bei der Dokumentation“, sagt Hoppe, der vor gut einem Jahr seine Burgpraxis im Gangelter Ortskern eröffnet hat. Die Dokumentation ist nicht der einzige Bereich, in dem der Mediziner digitale Unterstützung erhält. Die Praxis ist hochmodern und wird durch die KI in ihren Abläufen stetig optimiert.

„Das Durchschnittsalter meiner Patienten liegt bei etwa 45 Jahren“, sagt Christian Hoppe und gibt damit eine Antwort auf die Frage, ob das hohe Maß an Digitalisierung ein Konzept ist, mit dem sich alle Patienten, vor allem die älteren, anfreunden können. „Je nachdem, wie ich mich ausrichte, verändert sich natürlich die Klientel“, gibt der Hausarzt zu. „Aber auf der anderen Seite sind viele froh, dass es hier auf dem Land ein solches Angebot gibt, das unbestreitbar viele Vorteile bietet.“

LESEN SIE AUCH:

[Mit Hubschrauber im Kreis
Heinsberg: Bundespolizei zeigt zehn
Straftaten an](#)



SCHON ENTDECKT?

DAS NEUESTE VON GALERIA!

Im Prospekt. In der Filiale.
Und auf **GALERIA.de**

The image shows the cover of a 'GALERIA PLUS' shopping brochure. It features a man and a woman in swimwear. Text on the cover includes 'MANGUUN', 'WE LOVE SUMMER', 'ALLES FÜR EINEN PERFEKTEN SOMMER', and a large '20€ AB 100€' offer. There are also smaller price tags like '19.99', '15.99', '9.99', and '25.99'.

SCHAU GLEICH REIN!

Früher seien beispielsweise 80 bis 100 Anrufe in der Praxis allein am Vormittag ins Leere gelaufen, weil das Personal gefehlt hat, um sie alle anzunehmen. Heute würden sich die Patienten entweder direkt über eine App mit ihrem Anliegen anmelden oder landen bei telefonischer Kontaktaufnahme auf einem Anrufbeantworter, der KI-basiert den Inhalt der Anfrage zusammenfasst, Notfälle priorisiert und es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglicht, die Anfragen systematisch abzuarbeiten. „Trotzdem bekommt hier jeder zeitnah einen Termin“, sagt Dr. Hoppe. „Ich würde sagen, zu über 90 Prozent noch am gleichen oder spätestens am folgenden Tag.“

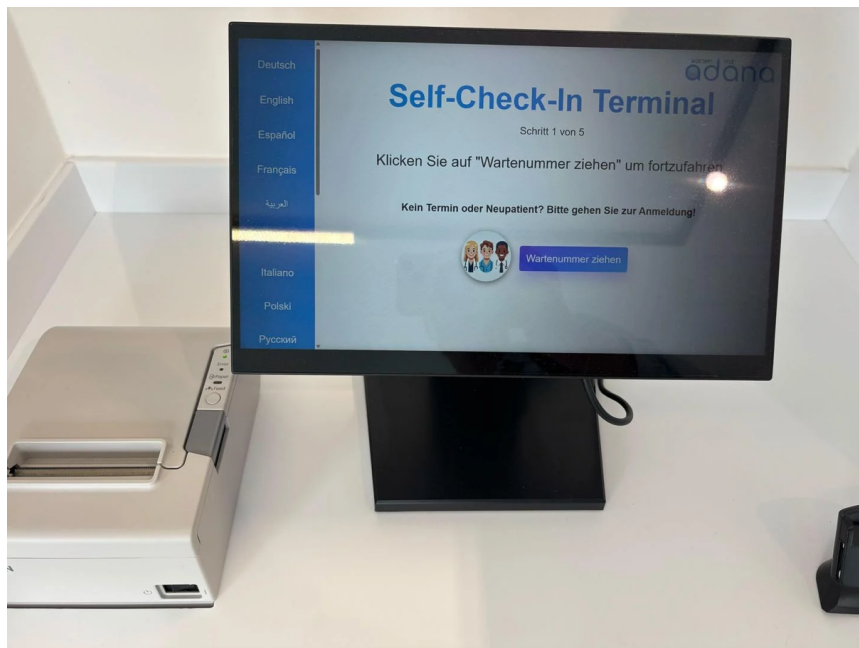
Neue, digitale Konzepte sind nötig geworden, da der Ärzte- und Fachkräftemangel den steigenden demografischen Herausforderungen gegenübersteht. Seit Corona ist die Digitalisierung in zahlreichen Bereichen vorangeschritten. Online-Terminvereinbarungen, etwa über das Portal Doctolib, sind mittlerweile gang und gäbe, ebenso wie Informationen über die Angebote von Arztpraxen im Internet oder

digitale Atteste. Auch Videosprechstunden und Telemedizin sind keine Neuheiten mehr, wobei viele Systeme an den Kapazitäten der Datenleitungen haken.



Vor rund einem Jahr hat Dr. Christian Hoppe seine neue Praxis in Sichtweite der Gangelter Burg eröffnet. Foto: Simone Thelen

„Die Organisation einer modernen Arztpraxis geschieht überwiegend online“, sagt Dr. Christian Hoppe. „Anrufen war gestern, wobei es natürlich nach wie vor möglich ist, die Praxis telefonisch zu erreichen, was vor allem die älteren Patienten noch gerne nutzen.“ Hoppe ist in seiner Praxis, der Burgpraxis in Gangelt, der einzige Arzt, wird aber von einem Team aus insgesamt 13 Fachkräften der unterschiedlichen Anforderungen unterstützt. Die Praxis bietet seit rund einem Jahr die sogenannte Medflex-App an, bei der sich Patienten registrieren können. Das erleichtert zum einen die Kommunikation, aber auch die Behandlung selbst, da auch der Austausch zwischen Arzt und Patient viel direkter geschehen kann. „Wenn sich ein App-registrierter Patient meldet, ploppt je nach Anliegen im Backoffice oder an meinen PC seine Anfrage auf, die ich dann direkt behandeln kann.“ Rund 50 Prozent der Patienten seien mittlerweile schon über die App registriert.



Wer Wartezeiten vermeiden möchte und eine App nutzt, kann sich in der Burgpraxis selbst zur Behandlung einchecken. Foto: Simone Thelen

Ein Beispiel: Patienten, deren Blutdruck überwacht werden muss, können diesen zu Hause bequem selbst messen, und die Werte werden automatisch an den Arzt übertragen. Sollten die Werte nicht gut sein, wird Hoppe vom System benachrichtigt, und er kann beispielsweise die Medikation anpassen oder – wenn nötig – möglichst schnell einen persönlichen Termin vereinbaren. Gleiches gilt für Patienten, bei denen ein Langzeit-EKG gemessen wird. Auch hier werden die Ergebnisse von einer KI überwacht und mögliche Diagnosen automatisch an den Arzt übermittelt.

LESEN SIE AUCH:

[Neuman & Esser: Erster Spatenstich für eine nachhaltige Zukunft](#)



Wer in die Praxis kommt, hat die Möglichkeit, sich an einem Bildschirm selbst einzuchecken, ähnlich wie bei einem digitalen Check-In-Schalter am Flughafen. „Patienten, die dies nutzen, müssen nicht an der Anmeldung Schlange stehen. Sie bekommen über den Check-In eine Behandlungsnummer und werden anhand dieser ins Wartezimmer, zu ihren jeweiligen Untersuchungen oder direkt zu mir geschickt. Das System gewährleistet zudem einen maximalen Datenschutz, da keinerlei persönliche Daten, nicht einmal der Name, öffentlich werden. Wird das System dabei unpersönlich? Ja. Wird es. Aber das lässt sich nun einmal nicht ändern.“

Je leerer es in einer Praxis aussehe, desto besser sei sie organisiert, sagt Hoppe. Dabei biete die KI

nicht nur Vorteile für die Patienten, sondern auch für das Team der Praxis. „Morgens schaue ich zuerst nach, was digital aufgelaufen ist. Ich schalte Rezepte oder Krankmeldungen frei und arbeite die Anfragen systematisch ab. Danach widme ich mich den Patienten vor Ort, zwischen 40 und 70 pro Tag, die von mir behandelt werden. Auf das gesamte Team bezogen ist die Zahl natürlich noch deutlich höher.“

ANZEIGE



Regale von Kaiser Systeme
Kaiser Systeme

LESEN SIE AUCH:

[Nach Tumult an Karneval: Gericht verhängt Geldstrafen](#)



Dienstagnachmittag ist der Tag der Arztbriefe. Nach Ende der Sprechstunde werden die administrativen Aufgaben erledigt – bei denen natürlich auch die KI hilft. „Als Nächstes ist ein digitales Qualitätsmanagement und ein KI-Hygiene-Assistent geplant. Das kann die Abläufe in der Praxis optimieren und auch überwachen.“ Die KI könnte genau strukturieren, wann welche Regale aufgefüllt und welche Bereiche gereinigt werden müssen. „Sie erkennt, wenn etwas noch nicht erledigt worden ist und erinnert mich und



CH

meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter daran. So können eventuelle Fehler oder Versäumnisse möglichst ganz verhindert werden.“

Prävention und Ernährung

Dr. Christian Hoppe ist gebürtiger Geilenkirchener und hat in Aachen und Wien Medizin studiert. Der 48-Jährige hat zunächst in der Neurologie am Rhein-Maas-Klinikum Bardenberg gearbeitet, ehe er am Krankenhaus Geilenkirchen zunächst in der Inneren Medizin, dann in der Notaufnahme der Unfallchirurgie eingesetzt war. Mit einer Zwischenstation in einer Hausarztpraxis in Eschweiler hat er sich 2015 in Gangelt in der Praxis Dr. Hermann von den Driesch, Georg Becker niedergelassen hat. Beide Kollegen haben ihre Niederlassung 2020 beendet. 2024 hat Hoppe die neuen Praxisräume in der Burgpraxis Gangelt eröffnet.

In seiner Praxis wird neben den hausärztlichen Leistungen auch Präventivmedizin praktiziert. Seine Frau Cathrin Hoppe unterstützt ihn als Psychotherapeutin, im Bereich Ernährungsberatung ist die Diplom-Ökotrophologin Jana Kämmer Teil des Teams.

Viele Patienten sind überrascht, wenn sie neu in die Burgpraxis kommen, weil sie ein solch hohes Maß an Digitalisierung auf dem Land nicht erwarten. „Tatsächlich gibt es im Umkreis von 50 Kilometern nur wenige weitere Praxen, die ein ähnliches digitales Angebot wie unsere haben“, sagt Hoppe. Wichtig sei ihm, dass die KI natürlich nicht den Menschen ersetzen, ihn aber schon gravierend unterstützen könne. „Natürlich gibt es auch Skepsis aufseiten der Patienten, und nicht jeder mag es digital. Aber dafür bieten wir eben auch viele Leistungen an, die andere nicht haben. Und letztlich ermöglicht das System es mir als Arzt, möglichst viele Patienten persönlich zu betreuen – der Arzt ist nämlich in unserem Gesundheitssystem tatsächlich die knappste Ressource.“